

# DER BLICK UNTER DIE **OBERFLÄCHE**

Was liegt hinter der makellosen Fassade? Damit beschäftigt sich die Künstlerin Heidi Sill in ihren Arbeiten. Wir haben ihr die erste DONNA Kunst-Edition gewidmet



**B**

Berlin-Neukölln, 2. Hinterhof, ein gelber Backsteinbau mit großen Sprossenfenstern. Das Haus ist fest in Künstlerhand, Atelier reiht sich an Atelier. „Heidi Sill“ steht feinsäuberlich an der einzigen geöffneten Tür im ersten Stock. Dahinter tut sich ein faszinierendes Universum auf: An den Wänden hängen oder lehnen Bilder verschiedenster Formate – in der Mehrzahl Frauen-Porträts – die den Blick sofort gefangen nehmen, irritieren, verstören. Auf dem Boden stapeln sich internationale Fashion-Magazine, der Zeichentisch ist übersät von einzelnen Zeitschriftenseiten mit Mode- und Werbe-Motiven.

Willkommen in der Welt von Heidi Sill, einer Künstlerin, die uns so beeindruckt hat, dass wir ihr zusammen mit der Kunstplattform „Pablo & Paul“ die erste DONNA Kunst-Edition gewidmet haben (Bilder s. Folgeseiten). Anspruchsvolle Arbeiten spannender Künstlerinnen als hochwertige, limitierte Prints für Sie nahbar und erschwinglich machen – diese Idee steht hinter der Kunst-Edition.

## VERSEHRTE **SCHÖNHEIT**

Eine enorme Ruhe und Kraft strahlt die zierliche Wahl-Berlinerin aus, die sich ihren Platz in der Kunstwelt erkämpft hat, indem sie oftmals gegen die aktuellen Trends der Branche hartnäckig ihren eigenen Weg verfolgte. Geboren in Fürth, studierte Heidi Sill Freie Grafik und Malerei an der Akademie der Bildenden Künste in Nürnberg. Es folgten mehrere

Stipendien, die sie in die USA und nach Frankreich führten; Paris wurde für sechs Jahre zum Lebensmittelpunkt. Seit 2002 hat Sill ihre kreative Heimat in Berlin gefunden. Nach bedeutenden Ausstellungen (zuletzt die Schau „Gesichter“ im Neuen Museum in Nürnberg mit berühmten Kollegen wie Bruce Naumann, Rosemarie Trockel und Cindy Sherman) ist die Zeit der Nebenjobs vorbei. Sill kann ihr Leben mit ihrem Partner, der ebenfalls Künstler ist, seit einigen Jahren vom Verkauf ihrer Werke finanzieren, „auch wenn es oft nicht leicht ist“, wie sie sagt.

„Meine Arbeiten bewegen sich zwischen Schönheit und Verletzung“, so beschreibt die 50-jährige das Spannungsfeld ihrer Kunst. Ausgangspunkt ist oft die Hochglanzwelt der Mode-Magazine. In der Werkserie „cut“ etwa bricht sie die glatte Oberfläche mit den Mitteln der klassischen Collage auf, indem sie gezielt Aussparungen in Model-Fotos schneidet und so darunterliegende Papierschichten freilegt. Es entstehen verfremdete Porträts, die wie das Werk eines durchgeknallten Schönheits-Chirurgen wirken – ästhetisch und entstellt zugleich. Eine Kritik am Schönheitskult? „Ich überlege mir natürlich nicht während der Entstehung eines Werkes, wie ich damit Gesellschaftskritik üben kann, aber wenn es den Betrachter zum Nachdenken bringt, ist es für mich eine gelungene Arbeit.“

In Zeiten, in denen auf Facebook, Instagram & Co. tagtäglich Millionen von Selfies und Bilder-

galerien hochgeladen werden, beschäftigt sich Heidi Sill auf ihre Art mit dem Porträt. In einer Serie farbig-er Tuschezeichnungen, die von Fotografien interessanter Frauen inspiriert sind, lässt sie Gesichter mithilfe feinsten Linien entstehen. Auch diese Bilder sind von verstörender Schönheit. Die Struktur der Haare setzt sich in den Gesichtszügen fort. Sill scheint den Porträtierten förmlich unter die Haut gekrochen zu sein. Die Zeichnungen verbinden nostalgisches Flair mit dem kühlen Blick des Chirurgen.

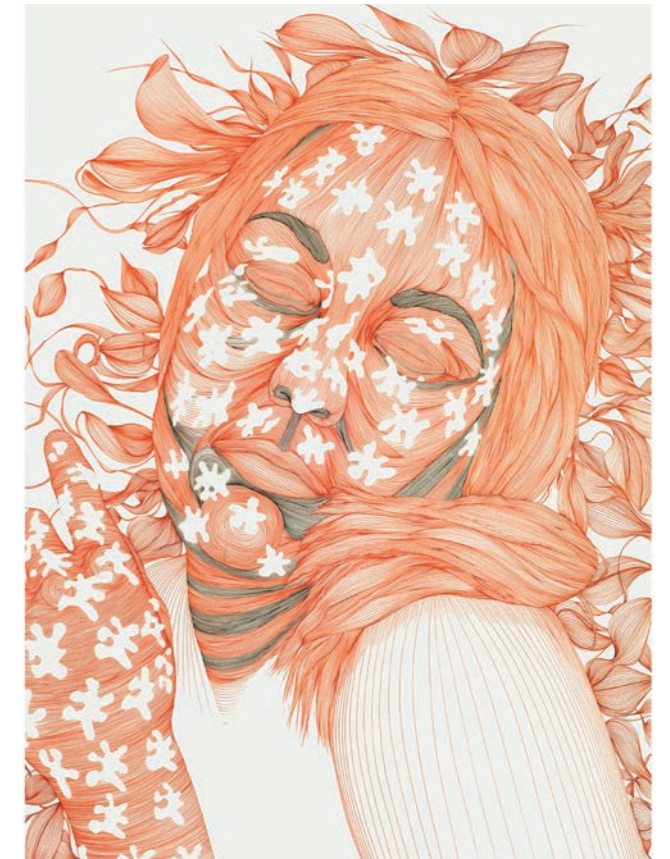
## MIT RUHIGER **HAND**

Kein Zufall, dass Heidi Sill nach der Schule eine Ausbildung zur Arzthelferin gemacht hat: „Das Medizinische hat mich immer schon angezogen“, sagt sie, auch wenn die Linienführung in den Tusche-Porträts nicht anatomisch korrekt dem Verlauf der Muskelstränge entsprechen soll, sondern improvisiert ist. Doch was die Künstlerin noch viel mehr interessiert, ist die Auseinandersetzung mit der Oberfläche – und mit dem, was darunterliegt. „Ich will immer die Schale zertrümmern, um an den Kern zu kommen.“

Dass ihr Prozess des Freilegens auch körperlich sehr anstrengend ist, lässt sich erahnen, wenn man das Gewimmel der feinen Linien in ihren Zeichnungen betrachtet. Drei bis vier Wochen arbeitet Heidi Sill im Schnitt an einem Bild. Muskelverspannungen lassen sich da nicht vermeiden, aber Heidi Sill liebt dieses selbstversunkene Arbeiten mit ruhiger Hand. „Der Akt des Zeichnens ist für mich wie eine Meditation.“

# Zwischen Schönheit und Verletzung

Anspruchsvolle Kunst aus weiblicher Sicht erschwinglich machen: Das ist das Ziel unserer DONNA-Edition. Diese vier Werke haben wir für Sie ausgesucht



## DER SCHÖNE MAKEL

Dieses Porträt aus der Serie „cut“ basiert auf einer Collage mit fünffach überlagerten Bildern, die Heidi Sill aus Modezeitschriften herausgetrennt hat. Charakteristische Partien wie Augen, Nase, Mund oder Kinn hat die Künstlerin mithilfe eines Cutters herausgeschnitten und so dem Gesicht seine individuellen Merkmale genommen. Durch die Aussparungen ergibt sich die Durchsicht auf die darunterliegenden Ebenen. Das ursprünglich makellose Gesicht wird demaskiert, eine Parodie auf die Welt des schönen Scheins.

*Titel: cut #96, Maße: 50 x 40 cm, Technik: Archival Inkjet Print auf Fotopapier, Auflage: 75 (signiert und nummeriert), Preis: je 290 Euro*

## SURREALE RÄUME

In den Collagen der Werkserie „cut“ beschränkt sich Heidi Sill nicht nur auf Porträts, sondern beschäftigt sich mit Körpern im Raum. Ausgangspunkt sind ebenfalls Modefotos aus Zeitschriften, aus denen bestimmte Partien herausgeschnitten und mit weiteren Ebenen „unterfüttert“ werden. Es entstehen surreale Szenen, die gewohnte Wahrnehmungsmuster aufbrechen und durch Versatzstücke (wie z. B. das barocke Ambiente) die Fantasie anregen. Körper zwischen Schönheit und Verletzung sind auch hier Thema.

*Titel: cut #101, Maße: 50 x 40 cm, Technik: Archival Inkjet Print auf Fotopapier, Auflage: 75 (signiert und nummeriert), Preis: je 290 Euro*

## DAS SPIEL DER LINIEN

Das dritte Motiv der DONNA Kunst-Edition entstammt der umfangreichen Werkserie „skins“. Für jede dieser Zeichnungen nimmt Heidi Sill die Umrisse von bis zu 30 Vorlagen (in diesem Fall Modefotos) und schichtet sie so übereinander, dass aus der Bündelung unzähliger Linien ein neues, stimmiges Bild entsteht. So kann sich aus Fotos cool posender Models eine Zeichnung entwickeln, die Verbundenheit und Nähe ausstrahlt. Durch den neutralen Titel verzichtet Sill bewusst darauf, Interpretationen vorzugeben.

*Titel: skins \*24, Maße: 70 x 50 cm, Technik: Inkjet Print auf Enhanced Paper, Auflage: 75 (signiert und nummeriert), Preis: je 290 Euro*

## UNTER DIE HAUT

Die farbige Tuschezeichnung „Verena“ ist inspiriert von einem Porträtfoto der deutschen Künstlerin Verena Pfisterer (1941–2013). Sill folgt den Konturen dieses Fotos, macht es aber durch ihre Zeichentechnik zu etwas ganz Eigenem. Das Netz der haarfeinen Linien verwirrt den Blick des Betrachters: Handelt es sich um eine anatomische Rekonstruktion der Muskelstränge? Und was ist mit dem weißen Muster auf der Haut? Steht es für eine Krankheit? Für rituellen Körperschmuck? Sill lässt hier viel Raum für eigene Assoziationen.

*Titel: Verena, Maße: 70 x 50 cm, Technik: Inkjet Print auf Enhanced Matte Paper, Auflage 75 (signiert und nummeriert), Preis: je 290 Euro*

ALLE ABB.: © VG BILD-KUNST, Heidi Sill 2015

**BESTELLUNGEN** per Mail an [bestellung@pabloundpaul.de](mailto:bestellung@pabloundpaul.de) oder unter [www.pabloundpaul.com/de/donna/](http://www.pabloundpaul.com/de/donna/)  
Bestellhotline: 089/20070366. Verleger der DONNA Kunst-Edition ist Pablo & Paul

**DAS KLEINGEDRUCKTE:** Jeder Käufer erhält ein Echtheitszertifikat von Pablo & Paul. Beim Kauf von 2 Arbeiten (jede Kombination ist möglich) beträgt der Paketpreis 520 Euro. Gerne bieten wir die Bilder auch gerahmt an: 50 Euro pro Rahmen für cut #96 und cut #101, 80 Euro für skins \*24 und Verena.